Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 8

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihre ganze Familie sind darüber sehr erstaunt.

Empfangen Sie unseren aufrichtigen Dank und meine herzlichen Grüße.

Dr. **A. Augier,** Pfarrer.

La Motte, St-Martin (Frankreich), den 6. Mai 1906.

Herrn Direktor
des Sauter'schen homöop. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Ihre Körner und Fluida sind wirklich von einer wunderbaren Wirkung in der Linderung aller Leiden und in der Heilung von Kranken, wovon viele von den Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren. Meine Cylinder leeren sich im Handumdrehen und ich muß Sie schon wieder um eine neue Sendung von Mitteln bitten. Meine glücklichen Kuren sind aber für mich eine Quelle großer Genugtuung und innerer Befriedigung.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, sowohl in meinem Namen, als auch im Namen meiner Genesenden und bereits genesenen Kranken, den innigsten Dank Ihres aufrichtig ergebenen. **Berlioz,** Pfarrer.

Göttingen (Hannover), den 25. Juni 1906.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

O 10 innerlich und äußerlich angewandt, hat bei einer **Fußbrandwunde** kürzlich sehr gute Dienste geleistet.

L 1 und N desgleichen bei einer alten Frau, die seit einem Jahr an **Magenkatarrh** litt. Die Heilung erfolgte in drei Wochen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr **Arvends,** Pastor.

Budapest (Ungarn), den 10. Juli 1906.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Vor allem glauben Sie mir daß ich für die Heilung meiner **Nervenschwäche** und meiner **Impotenz** Ihnen meinen allergrößten Dank ausdrücke. Gott erhalte Euer Wohlgeb. noch viele Jahre zum Wohle Ihrer Kranken. Ich habe meine Kur, welche Sie mir am 13. März verordneten (A 3 + L 1, 1. Verd, zweimal täglich 3 N, zum Essen 3 L 4, Kolayo und Einreibung des Rückgrates mit L 5 + O 5 + R. Fl.) mit so gutem Erfolge bis zum heutigen Tage fortgesetzt, daß ich mich nun auch ganz wohl fühle. Nur darf ich immer noch keinen Wein trinken, sonst werde ich nervös und habe dann 2—3 Tage lang keinen Schlaf. Sonst ist mein Befinden gut und mein Aussehen viel besser. Ich fühle mich kräftig, bin stets bei sehr gutem Appetit und erfreue mich nun einer ausgezeichneten Verdauung. Die Manneskraft kehrt zurück und nimmt stetig zu.

Für Ihre Güte und vortreffliche Behandlung nochmals dankend, verbleibe ich mit vortrefflicher Hochachtung ergebenst. **F. S.**

Verschiedenes.

Warnungstafel.

Der Gesundheit schädlich sind:

1. **Wein aus gekupferten Weinbergen,** vor dessen Ankauf wir wieder, wie in den Vorjahren, eindringlich warnen. Anhaltender Genuß solchen, schon am Geschmack als kupferhaltig erkennbaren Weins muß zu Vergiftungserscheinungen führen. Leider greift der Unfug des Kupferns immer mehr um sich und wird wohl erst aufhören, wenn die Erkrankung der

Reben an Kupfervergiftung dem Weingärtner die Augen öffnet.

2. **Saccharin** und alle saccharinhaltigen Nahrungsmittel und Getränke, weshalb bereits in mehreren Staaten, z. B. Frankreich, verboten.

3. **Gebläuter Zucker.** Reiner Zucker schadet nie und nirgends, alle Gesundheitsschädigungen durch Zuckersachen rühren, sofern nicht giftige Farben genommen sind, von dem Waschblau (Ultramarin) her, mit welchem die deutschen Rübenzuckerfabrikanten dem weißen Hut- und Würfelzucker ein besseres Aussehen geben wollen. Die große Unterstützung, die unsere Warnung in der Tagespresse gefunden, hat eine erfreuliche Abnahme der Zuckerbläuung zur Folge gehabt, und man kann jetzt fast überall ungebläuten Zucker erhalten, aber sicher vor gebläutem Zucker ist man doch noch nicht. Man verlange deshalb überall stets ausdrücklich ungebläuten Zucker und weise gebläuten mit Entrüstung zurück. Welche Zuckersorten bläuefrei sind, weiß jeder Kaufmann.

4. **Lebensmittel** in **Stanniol** verpackt, ganz besonders Käse, Chokolade u. s. f., von der Polizeibehörde in Algier deshalb verboten.

5. Sog. **denaturierter Spiritus** ist nicht nur zu Genußzwecken untauglich, sondern wirkt auch als Brennspiritus durch den Giftbeisatz gesundheitsschädlich, weil luftverpestend.

Höflichkeit auf Reisen. In einer Betrachtung der „Kölnischen Volkszeitung" über Höflichkeit auf Reisen lesen wir: „Wer kennt nicht die Coupés, wo man sich gegenübersitzt wie der steinerne Gast? Wo man kommt und geht ohne einen Laut, ohne das Gesicht zu verziehen? Merkwürdigerweise kann man diese letztere Beobachtung am häufigsten im Damencoupé erster und zweiter Klasse machen, im Gegensatz zu dem Frauencoupé dritter Klasse, in dem man zutraulich, mitteilsam und hilfsbereit zu sein pflegt. Ein ganz eigenartiges Zeichen der Vornehmheit, jene mißtrauische Zurückhaltung! Selbst wenn man keinerlei Anknüpfung auf Reisen wünscht — die ja übrigens zu nichts verpflichtet —, so gibt es doch einige grundsätzliche Regeln der allgemeinen und Reisehöflichkeit, deren Beachtung man wohl von anständig gekleideten Menschen verlangen kann. Dazu gehört ein kurzer Gruß oder eine Verbeugung beim Einsteigen gegen die Leute, mit denen man nun die nächsten Stunden, wenn nicht gar einen ganzen Tag verbringen muß. Zu den Elementarbegriffen des guten Tones darf man es auch jedenfalls rechnen, den Vorübergehenden Platz zu machen, sich auf dem eigenen Sitzplatz nicht gar zu sehr auszudehnen, nicht zu sprechen oder unnötiges Geräusch zu machen, wenn müde Menschen in der Nacht zu schlafen wünschen. Ganz gewiß ist es auch weder ladylike noch gentlemanlike, an schönen Aussichtspunkten, bei Erfrischungsstationen oder überhaupt auf allen Haltepunkten das Fenster allein zu belagern und Licht, Luft und Ausblick zu versperren. Und doch ist gerade diese letzte Art der Reiseunhöflichkeit gäng und gäbe geworden, so daß man sich achselzuckend in diese Unart ergibt. Gegenüber diesen elementaren Nachlässigkeiten erscheinen fast als Kleinigkeiten, die Listen und Kniffe, die angewendet werden, um das eigene Coupé vor vorschriftsmäßiger Besetzung zu hüten, die Feindseligkeit, mit der man solche mustert, die es trotzdem wagen, einzudringen, die Unhöflichkeit, die sich darin äußert, daß sich keine Hand regt, um schwerfälligen oder schwerbepackten Damen das Einsteigen zu erleichtern, falls sie nicht zufällig jung und hübsch sind."

Inhalt von Nr. 7 der Annalen

Ausbildung der linken Hand. — Etwas über das Nahrungsregime der geistig Beschäftigten. — Todesahnung. — Korrespondenzen und Heilungen: Die besten Hausmittel; Harnbeschwerden; Abortus, Gebärmutterblutungen; Rose; Gelenkrheumatismus.